

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wöchentliches Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 199.

Halle, Sonnabend den 25. August
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Mittwoch d. 22. August. Durch königliches Dekret wird die zweite Kategorie vom Jahre 1839 einberufen, wodurch das Meer vollständig auf den Kriegsfuß gesetzt ist. — Bei der Landung bei Melito (in Calabrien) ist der Dampfer „Turino“, der transatlantischen Gesellschaft gehörig, in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft soll sich gerettet haben, die Ladung jedoch verloren sein.

Paris, Donnerstag d. 23. August. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, nach welchem Getreide und Mehl, welche zu Lande oder auf französischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, das Minimum der Steuer zahlen sollen. — Die „Opinion nationale“ meldet in einem Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, daß Gari baldi 8000 Mann in Calabrien angeschifft und Reggio genommen habe. Calabrien ist im Aufstande. Die Neapolitaner haben sich bei Monteleone concentrirt.

Deutschland.

Berlin, d. 23. August. Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Hofprediger Dr. W. Benschlag in Karlsruhe zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen. — Der Berg-Referendar Franz Oswald Niedner zu Halle ist zum Berg-Inspector ernannt worden.

Die Bearbeitung der Handwerker-Fortbildungs- und Sonntagsschulen betreffenden Angelegenheiten in der Ministerial-Instanz ist, wie den königl. Regierungen und dem hiesigen Provinzial-Schulcollegium durch Ministerial-Befugung vom 11. d. angezeigt worden, an das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten übergegangen.

Im vergangenen Jahre wurden an 72 Märzämpfer aus dem Fond zur Unterstützung der bei dem Straßenkampf im März 1848 Verwundeten laufende Unterstützungen im Betrage von 2699 Thlr. 10 Sgr. und an außerhalb Berlin wohnende Personen 156 Thlr. vertheilt und außerdem noch eine außerordentliche Unterstützung von 2 Thlr. bewilligt. Zu diesen Ausgaben wurden wieder 1800 Thlr. von dem Capital verbraucht, so daß die Summe desselben, die von der hiesigen Armen-Direction verwaltet wird, jetzt noch 19,000 Thlr. in Berliner Stadt-Obligationen und 7 Thlr. 21 Sgr. baarem Gelde besteht.

Bekanntlich ward in der letzten Sitzung der Bundesversammlung vor den Ferien am 26. Juli von dem Militärausschusse über die Revision der Bundeskriegsverfassung Bericht erstattet. Die Frankfurter „Postzeitung“ hat jetzt die Veröffentlichung des an dem k. bairischen Bundestagsgefangenen erstatteten Berichtes der Majorität des Ausschusses begonnen; gleichzeitig beginnt die „Deutsche Reichszeitung“ den Wortlaut des (preussischen) Minoritätsgutachtens mitzutheilen. Während in dem Berichte der Majorität die Revisions-Bedürftigkeit der „Allgemeinen Umriss“ der Bundeskriegsverfassung gelehrt wird, motivirt das Minoritätsgutachten die von Preußen beantragten Veränderungen.

Der „Fr. Post-Ztg.“ zufolge sind am Bunde Verhandlungen eingeleitet, um eine Bewaffnung der sämtlichen Bundesfestungen nach gleichen Kalibern und übereinstimmenden Systemen ins Leben zu führen, und sind diese Verhandlungen so weit gediehen, daß nur noch über die Konstruktionen und die Kalibergrenzen berathen wird. Das Bedürfnis einer gleichförmigen Bewaffnung der Festungen im Allgemeinen ist bereits allseitig anerkannt.

Das Resultat der Wahlen in Kurhessen giebt der „Preuss. Ztg.“ Anlaß, hervorzuheben, wie wohlbegründet, aufrichtig und treu gemeint

der Rath, welchen die preussische Regierung dem Kurfürsten erteilt hatte, gewesen war. Der Verlauf der Angelegenheit enthalte eine sehr dringende Aufforderung zur Mäßigung und zu besonnenem Einlenken, um den Frieden und die Eintracht herzustellen, welche in der ersten Gegenwart so noth thun. Aber, welche Erwägungen man auch in diesem Sinne anstellen möge, man würde immer wieder darauf zurückgeführt werden, daß nur ein großer und freier Akt landesherrlicher Autorität die Versöhnung zu bringen vermöge, welche Fürt und Volk wieder in treuer Liebe vereinigt und die Anhänglichkeit neue Wurzeln schlagen läßt, deren Vorbild ehemals das heftigste Land war.

Jetzt bringt auch ein deutsches Blatt, die „Erfelder Ztg.“, über die Expliker Zusammenkunft folgende „Punctionationen“, „aus authentischer Quelle“, welche der Einsender auch nach dem Dementi des „Nord“ aufrecht erhält:

Punctation I. Das von allen Großmächten anerkannte Prinzip der Nicht-Intervention in Italien wird aufrecht erhalten. Punctation II. In Folge der Punctation I. wird Preußen sich nicht auf Seiten Oesterreichs stellen, wenn letzteres lebhafte nur von Italien, sei es Viktor Emanuel oder Garibaldi, angegriffen werden sollte. Punctation III. Würde eine andere Macht das Prinzip der Nicht-Intervention in Italien zuerst verletzen, so hat Preußen als Großmacht das Recht und die Pflicht, diesen Eindringling zurück zu weisen. Punctation IV. In Folge dieser Voraussetzungen, dieser etwa eintretenden Eventualitäten, fugend auf die in Punctation I.—III. ausgeprochenen Grundsätze, sagt Preußen Oesterreich die definitive Hilfe zu. Punctation V. Als Gegenleistung erklärt Oesterreich an Preußen, letzterem bei jeder Eventualität eine gleiche Unterstützung zu geben, und sagt namentlich seinen definitiven Bescheid für kommende Ereignisse am Rheine zu.

Der „Courrier du Dimanche“ will von drei Documenten wissen, welche die teplitzer Conferenz in der italienischen Frage hervorgerufen: 1) einer vertraulichen Note Preußens an die deutschen Bundes-Regierungen; 2) einer Note Oesterreichs an dieselben voll Vertrauen und Energie; 3) einer Note Oesterreichs an die Großmächte, in allgemeinen und weniger zuversichtsvollen Ausdrücken gehalten. Sollen mit den beiden ersten die schon öfter erwähnten beiden Circular-Depeschen Oesterreichs über die teplitzer Zusammenkunft gemeint sein (und außer ihnen sind keine erlassen worden), so ist wenigstens ihre Bedeutung und ihr Inhalt damit ganz unrichtig charakterisirt. Von der dritten Note Oesterreichs hat man hier überhaupt nichts gehört, und ist dieselbe daher wohl nur als der Erfindung angehörig zu betrachten.

Salungen, d. 21. August. Dank dem heute abgehaltenen Kirchentage! Er ist der erste, welcher die Ehefrage, die in Preußen bis jetzt an dem Widerspruche der ersten Kammer scheiterte, in freisinnigster Weise durch die Annahme der Thesen des Hofpredigers Schweitzer in Gotha gelöst hat. Die wichtigsten nach ihrem Wortlaute sind:

Die gesetzliche (staatliche) Befestigung der natürlichen Ehe ist immer blödsinnig. Sie muß immer obligatorisch sein. Jetzt ist sie in den meisten Staaten noch unklar eingehüllt in kirchliche Trauung. — Die Kirche muß die kirchliche Trauung von jedem ihrer Glieder verlangen, aber ohne äußeren Zwang. — Ist Kirche und Staat jedes erst seinem innersten Wesen und Prinzip nach entwickelt, so folgt mit Nothwendigkeit die Trennung der bürgerlichen Feststellung der Ehe durch obligatorische Civilehe und der christlichen Weihe durch kirchliche Trauung. — Christus hat in jenem einen Scheidungsfall (Ehebruch) kein Gebot gegeben, sondern einen Grundsat ausgedröht. Wo die Ehe in ähnlicher Weise aus andern Gründen zerrüttet ist, da muß der Staat die Ehe ebenfalls scheiden, denn durch solche sittenlose Ehen wird dem Staatswohl und der Sittlichkeit im Volke mehr geschadet als durch Scheidung derselben.

Aus Thüringen, d. 21. August. Wie in verlässlicher Weise verlautet, hat nunmehr Preußen sich bereit erklärt, mit den Zollvereinsstaaten beaufs Regulicung der Frage über die Zulassung ausländischer Werthzeichen, besonders der Banknoten, in Conferenzen einzutreten, weshalb schon in der nächsten Zeit seitens Preußens die Einladungen zu diesen Conferenzen ergehen werden. Den betreffenden Regierungen ist vor einiger Zeit eine ausführliche Denkschrift über diese unbedingt wichtige Angelegenheit zugestellt worden, welche dem Vernehmen nach von den Thüringischen Staaten und Braunschweig ausgegangen sein soll und deren Punctionationen in so weit eine allgemeine Billigung gefunden haben, daß sie die Grundlage der Berathungen und hoffentlich

der Vereinbarungen bilden werden. Daß Preußen nunmehr die Hand dazu bietet, die schon längst angeforderte Regulierung der Zollvereinsländischen Papiergeldangelegenheit der Erledigung entgegen zu führen, wird gewiß allgemein den günstigsten Eindruck erwecken.

Sannover. Der „M. 3.“ zufolge ist auf Ersuchen der darmstädtischen Regierung Herr v. Bennigsen vor das Amtsgericht geladen, um über die Theilnahme einiger darmstädtischen Unterthanen (des Anwaltes Mez) Zeugniß zu leisten. Herr v. Bennigsen verweigerte sein Zeugniß, weil die Handlungen, welche den Gegenstand der Untersuchung bilden, hier zu Lande mit Strafe nicht bedroht seien.

Waden. Ueber Wessenberg's Testament wird der „Köln. Ztg.“ die Mittheilung gemacht, daß er eine Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder, die er selbst in Konstanz gegründet, zum Universalerben eingesetzt. Außerdem habe er noch andern wohlthätigen und Bildungsanstalten ansehnliche Summen zugewiesen. Sein ausdrücklicher Wille sei, daß seine Stiftung nie unter den Einfluß des Jesuitenordens kommen dürfe. Sein literarischer Nachlaß soll der heidelberger Universität übergeben und von berufenen Gelehrten gesichtet und veröffentlicht werden. Dies alles beweise, daß er bis ans Ende und darüber hinaus zu seinen Grundsätzen sich bekennen wollte.

München, d. 19. August. Berichte aus Wien schildern die Lage als trostlos. Nirgends ein Hoffnungsstrahl des Besserwerdens. Das freie Bürgerthum, die einzige Stütze der Throne, ist und bleibt der Nähe und dem Rathe des Kaisers völlig entrückt, dessen einflussreiche Umgebung aus der Geschichte des jüngsten Decenniums hinlänglich bekannt ist. Die Sache des Nationalvereins gewinnt hier bei Denen außerordentlich, welche die Dinge in Oesterreich mit eigenen Augen in ihrer verzweifelten Verderbnis sehen.

Italienische Angelegenheiten.

Der Feldzugsplan Garibaldi's, den die „Patrie“ neulich mittheilte, scheint nun doch wirklich in Erfüllung gehen zu sollen, vielleicht weil Niemand mehr recht daran glaubte; der Dictator hat das Datum: 20. oder 21. August, das als Beginn des Feldzuges vorhergesagt wurde, pünktlich eingehalten, er ist am 20. August mit größeren Truppenmassen in Calabrien gelandet. Nach einer genaueren Beschreibung landete an diesem Tage Garibaldi mit 6000 Mann bei Capo dell'Armi, nach einer neapolitanischen Depesche vom 21. Aug. griffen 2000 Sicilianer, die sich mit den Calabresen vereinigt hatten, die Stadt Reggio an, nachdem Garibaldi's Armee auf 130 Fahrzeugen nach Bagnara übergesetzt worden war. In Potenza wurde eine provisorische Regierung gebildet. (Capo dell'Armi bildet die Südwestspitze von Calabrien. Melito liegt östlich vom Cap. Bagnara liegt auf der Westküste von Calabrien, nördlich von dem Messina gegenüberliegenden Scilla. Potenza ist die Hauptstadt der Provinz Basilicata in den Apenninen.) Der Telegraph ist zwischen Palmi und Reggio zerbrochen. Das amtliche „Giornale“ in Neapel bestätigt, daß bei dem Angriffe des Belice auf den Monarca der Capitain Aeron und drei Matrosen verwundet wurden, wovon einer bereits gestorben ist; es setzt aber hinzu, daß zwei Boote des Belice in der Gewalt der Königl. Soldaten geblieben seien; übrigens habe Jeder, Matrosen wie Soldaten und Nationalgarbisten, seine Schuldigkeit gethan, nur hätten letztere nichts geleistet, weil sie keine Gewehre gehabt. Der König hat deshalb huldreich beschloffen, daß nunmehr den Nationalgardisten eine Zulage von 12,000 Gewehren bewilligt werden solle. — Was die Ausweisung des Grafen von Aquila anbetreift, so berichtet ohne Grund das wahrheitsliebende amtliche Organ des Königs Franz, der Prinz sei im Auftrage der Regierung in Marine-Angelegenheiten auf unbestimmte Zeit nach London geschickt worden.

Der „Constitutionnel“ meldet nach einer Privatdepesche, daß Garibaldi mit 6000 Mann auf neapolitanischen Gebiete gelandet sei, und bestätigt auch, daß gleichzeitig in Calabrien und der Basilicata Unruhen ausgebrochen sind. Garibaldi war am 16. August von Gagliari in Palermo eingetroffen und am 17. schon an Bord der „Amazona“ nach Messina geeilt. Die Mannschaft des Fahrzeuges, das von Malta mit Waffen nach Sicilien fuhr und von den Neapolitanern genommen wurde, nachdem es auf eine Sandbank gelaufen, bestand aus 13 Matrosen, wovon 4 gefangen genommen, 5 von Garibaldi'schen Barken aufgesucht und gerettet wurden; das Loos der vier anderen ist unbekannt. Die Corvette Queen of England, über deren Schicksal in Genua Besorgnisse herrschten, ist am 15. glücklich mit ihrer Fracht von 16 gezogenen Kanonen und 22,000 englischen Gewehren eingetroffen.

Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau aus Messina vom 19. v. Mts. gemeldet wird, war Garibaldi an der Spitze von 3800 Mann bei dem zwölften Meilen von Reggio an der calabrischen Küste ganz an der Südspitze Italiens gelegenen Melito gelandet. Man sah einem allgemeinen Angriffe entgegen.

In der neapolitanischen Armee ist eine Proclamation verbreitet, welche sie eindringlich zum Abfall von den Bourbonen auffordert: „Garibaldi und König Victor Emanuel sind für uns, Italien und ganz Europa unterstehen uns, Gott und die Gerechtigkeit schützen uns, bald wird der Sieg unser sein. Ihr habt zu wählen zwischen Elend und Wohlgehen, zwischen Ehrlosigkeit und Ehre. Zaudert nicht, die Stunde schlägt. Im Namen des Himmels, möge euch nicht die Antwort werden: Es ist zu spät!“

Wie gemeldet, war in Bronte am Aetna ein Aufstand ausgebrochen. Garibaldi hat bei dieser Gelegenheit ein abschreckendes Exempel gegen alle kommunisirenden Umtriebe statuiren lassen. In Bronte hat ein Haufe Gesindel den Intendanten der Güter, die der Familie Nelson gehören, umgebracht und angefangen, unter sich die Güter gut kommunisirend zu vertheilen. General Birio wurde hin beerdet, Drob-

mung zu stiften. In Bronte angekommen, erklärte er, die Stadt werde jede Stunde, die bis zur Auslieferung der Schuldigen vergehe, mit 30 Ducati Geldbusse zahlen. Hierauf wurden ihm die vierzehn Haupt-Räufelstörer ausgeliefert, die nun vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden, zum Tode verurtheilt und auf der Stelle erschossen wurden. Nach hergestellter Ordnung zog Birio wieder ab und schiffte sich in Taormina mit dem Cosenz'schen Corps ein. Die Verhaftung des erbischoflichen General-Bikars in Messina, Msgr. Vigarbo, steht mit der Bewegung in Bronte in Beziehung. Die „Trief. Ztg.“ meldet über diese Angelegenheit: „Auf Befehl des Diktators wurde der Bikar der Diözese Messina, welcher die Stelle des Erzbischofs vertritt, als einer Verschwörung gegen das Bestehende verdächtig, verhaftet. Seine Papiere wurden mit Beschlage belegt und sammt ihm selber dem Kriegsgerichte übergeben. Er ist der gleiche Prälat, an den der Papsi vor Kurzem eine Zuschrift gerichtet hatte, worin er ihn wegen seines Eifers für die Religion und den König belobte.“

Frankreich.

Paris, d. 22. August. Die Nachricht, daß Garibaldi in Calabrien gelandet ist, hat hier keine besondere Sensation erregt. Man erwartete dieses Ereigniß, und man nahm es deshalb gleichgültiger auf. Genauere Einzelheiten darüber fehlen noch. Auffallen muß es jedoch, daß die 130 Schiffe, die Garibaldi's Expedition bildeten, landen konnten, ohne im Mindesten durch die neapolitanischen Kriegsschiffe beunruhigt zu werden. Dieses bestätigt die Ansicht, der zufolge sich die neapolitanische Flotte bei dem Kampfe zwischen dem sicilianischen Dictator und dem Könige neutral verhalten will. Nach Briefen aus Neapel hatten übrigens schon mehrere neapolitanische Kriegsschiffe die Garibaldi'schen Zugänge ungeöffnet landen lassen. In Neapel herrscht den letzten Nachrichten zufolge fortwährend Ruhe. Die Regierung bereitet einen energischen Widerstand vor. Der König hatte den Oberbefehl über die Armee übernommen; der Kriegs-Minister sollte die Functionen seines General-Quartiermeisters ausüben, der zweite Bruder des Königs, Graf Trani, hatte den Befehl über das erste Jäger-Bataillon, und sein dritter Bruder, Graf Caserta, den über die erste Batterie geogener Kanonen übernommen. Der König selbst soll entschlossen sein, sich bis auf's äußerste zu vertheidigen, und seinem Bruder gegenüber geäußert haben, daß „er seinen Thron vertheidigen werde, so lange er noch einen Mann um sich habe“. — Garibaldi's Plan, die neapolitanischen Truppen aus der Hauptstadt zu locken, scheint nicht gelungen zu sein. Die Agitation, die er in den Provinzen hervorrief, um obigen Zweck zu erreichen, ließ man ruhig ihren Verlauf nehmen, und obgleich in der Nähe von Reggio Aufstände ausbrachen, so entsandte man doch keine Truppen aus der Hauptstadt. Die Haltung der neapolitanischen Armee soll bis jetzt eine gute sein. Das lange Zaudern Garibaldi's hat den durch die Ereignisse von Sicilien Anfangs etwas demoralisirten Truppen wieder frischen Muth gegeben, und die Anwesenheit des Königs und der Prinzen unter ihnen hat die beste Wirkung hervorgebracht. — Der „Nord“ hält bekanntlich seine Zephter Nachrichten, trotz des Dementi der „Preussischen Zeitung“, aufrecht. Die hiesigen officiellen Abendblätter enthalten nun eine fast gleichlautende Note, worin sie die Nachrichten des „Nord“ für grundfalsch erklären. — Der französische Minister in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, ist in Paris angekommen. Der französische Gesandte in Wien, Marquis de Montier, wird hier erwartet. Sie sollen wegen der ersten Lage der Dinge an den hiesigen Hof berufen worden sein. — Morgen tritt der Kaiser seine Feile an. Der kaiserliche Prinz bleibt in St. Cloud. Ein Theil der Minister widersetzte sich nämlich seiner ursprünglich beschlossenen Reise nach Biarritz. — Warum? weiß man nicht.

Orientalische Angelegenheiten.

In Marseille sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. August eingetroffen. Der englische Gesandte, Sir Henry Bulwer, hatte dem Sultan die das Reich bedrohenden Gefahren vorgelegt und sich über die von dem Ministerium bewiesene Saumseligkeit beschwert. Er hatte ferner in den Sultan gedungen, daß er den Großvezir zurückberufen und Dmer Pascha nach Rumelien senden möge, um das von jenem begonnene Werk zu vollenden. Der letztgenannte Rathschlag war übel aufgenommen worden, und Sir Henry Bulwer schreibt die erlittene Schlappe dem Einflusse des Kriegs-Ministers Niza Pascha zu, welcher für einen erbitterten Gegner des Ersastiers Dmer Pascha gilt.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 27. August 1860 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Beschaffung eines neuen Behanges um den Leichenwagen.
- 2) Desgl. neuer Decken für die Pferde zu demselben.
- 3) Vorlegung eines Vertrags.
- 4) Etat des Eichungs-Amtes pro 1861.
- 5) Rechnung der II. Kammerlei-Abtheilung pro 1859.
- 6) Etat der Sonntagsschule.
- 7) Gesuch um eine Gewerbs-Concession.
- 8) Regulativ über das Einzugsgeb.
- 9) Vorlage wegen Bauten an der Wasserkunst.
- 10) Erleuchtungs-Etat pro 1861.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Anstellung eines Beamten.
- 2) Bewilligung einer Unterstützung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten
Jacob.

Die neuesten, prachtvollsten Herbst- u. Winter-Mäntel,
Pariser Modelles, in sehr großer Auswahl bei
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.

Höchst elegante neue Herbst- und Winterstoffe für Damen und Herren empfiehlt
die **Tuch-, Seiden-, Mode-Waaren- und Feinen-Handlung**
von **J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.**

Auction.

Montag den 27. August Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr versteigere ich kl. Brauhausgasse Nr. 26 ein vom Herrn Oberprediger und Professor Dr. Moll zurückgelassenes vollständiges Haus-Mobiliar, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. Tages zuvor, Nachmittag von 3 1/2 bis 5 Uhr, stehen sämtliche Sachen zur gefälligen Ansicht.
Soppe, Auct.-Commis. u. ger. Exorator.

Sehr vortheilhafte Guts-Verkaufs-Anzeige. Ein in der Nähe von Merseburg günstig gelegenes Gut mit ganz guten Gebäuden, 70 Mrg. Feld incl. 8 Mrg. Wiese, vollständiges Inventar, Vieh, Schiff, Geschirr und der sehr guten Ernte, ist Familienverhältnissen halber billig, mit der Hälfte Anzahlung, zu verkaufen und das Nähere hierüber bei dem Kreis-Auct.-Commis. **Rindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

Eine französische Familie, nahe am Waisenhaus wohnend, wünscht noch 2 Pensionäre unter billigen Bedingungen anzunehmen. Das Nähere zu erfahren bei **Friedr. Arnold** am Markt.

Eine erfahrene Wirthschafterin, in allen Fächern der Landwirtschaft bewandert, findet Michaelis einen guten Dienst, und kann sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, melden auf dem Rittergute Unter-Frankeleben bei Merseburg.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, das einer bürgerlichen Wirthschaft vorsteht, sucht zum 1. October eine dergleichen Stelle in oder außerhalb Halle. Zu erfragen bei Frau **Fleckinger**, kl. Sandberg Nr. 11.

Für ein renom. Handlungshaus wird ein junger Mann gesucht, welcher sich dem Comtoirfache widmen will u. wollen Bewerber sich baldigst melden. **W. Matthesius**, Kaufm., Berlin.

Eine silberne Broche, in Form einer Rose mit Blättern, ist am Sonntag, d. 19. d. M., auf dem hohen Petersberge verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Verloren wurde am Dienstag vom Markte nach der Bärgeasse zu von einem armen Landboten ein Gelddokument. Gegen Belohnung abzugeben beim **Eröbler Berger**, Bärgeasse Nr. 5.

Es ist vom Bahnhof bis zum Markt ein goldenes Gliederarmband verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen gute Belohnung an den Goldarbeiter **Kitscher** am Markt abzugeben.

Neelles Weiraths-Gesuch.

Ein solider Mann von 29 Jahren sucht, durch die achtbarsten Gründe veranlaßt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Mehr als Vermögen, — obgleich ihm einiges erwünscht sein dürfte, würde ihm ein tugendhafter Charakter und ein liebreiches Herz beglücken können. Geehrte Damen, welche auf dieses ehrlich gemeinte Gesuch reflectiren, werden höflichst gebeten, gef. Offerten unter A. Z. 4533 poste restante Halle a/S. gelangen zu lassen, und können sich der ehrenhaftesten Verschwiegenheit versichert halten.

Von **Weinflaschen** habe ich neue Zusendung bekommen.

G. Apel, große Märkerstraße.

Schillerloose, davon jedes gewinnt, à Stück 1 Thlr., 11 für 10 Thlr., deren Ziehung den 10. November d. J. beginnt, sind bis dahin zu haben bei
Friedr. Wilh. Dalchow,
Lottarie-Untereinnehmer.



In frischer Sendung bei Herrn Apotheker **C. Sellwig** in Schaafstädt, Herrn **Raben** in Frankenhäufen, **Dswald** in Sangerhausen, **Besch** in Langensalza, **Sueß** in Weissenfels, **Hertel** in Scheubitz, **Börner** u. **Bretschneider** in Colleda, **Löffler** in Gönnern, **Lehmann** in Nordhausen, **Mad. F. Schwarz** in Merseburg, **Herrn C. H. Finke** in Helbrungen, **M. Riedel** in Naumburg, **F. C. Schmidt** in Cöthen, **C. Baum** in Weimar, **Apoth. Hoffmann** in Mücheln.
Das **Soffische Malz-Extract-Gesundheitsbier** ist wieder in frischer Sendung eingetroffen.
Alle Sorten **Crème- und Fruchtbonbons**, sowie diverse **Backwaaren** täglich frisch.
D. Lehmann, Leipzigerstraße Nr. 105.

Die **Tapeten-Handlung von F. W. Heydrich** in Weissenfels, Jüdenstraße Nr. 38, empfiehlt die neuesten Tapeten eigener Fabrik, sowie französische Tapeten u. Bordüren. Ferner: Lager von allen Sorten bunten Rouleaux. Auch für die Umgegend übernimmt Diger das Tapezieren der Stuben.

Zum Verkauf stehen
ein gebrauchter leichter 2spänniger
4sitziger Chaisenwagen,
1 Paar dergl. englische Kummteschirr,
1 Paar dergl. russische Seilengeschirr,
für Pony oder kleine Pferde,
1 einspänniges englisches Kummteschirr, wenig gebraucht, bei
C. Winckler.

Neue Chaisenwagen und Kutschgeschirr in Auswahl empfiehlt
C. Winckler,

Sattler und Wagenbauer,
gr. Rittergasse 2, am alten Markt.
Blasabälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Brunnenfest in Lauchstädt.
Sonntag den 26. August findet das diesjährige Brunnenfest statt; Nachmittags 3 Uhr Concert, dann Theater, Abendessen, Illumination, Feuerwerk und Ball.

Theater in Lauchstädt.
Sonntag den 26. August zur Feier des diesjährigen Brunnenfestes: Ein alter Corporal, Charaktergemälde in 5 Akten von Carl Juin und V. J. Reinhard.
Die Direction.

Zur Stadt Halle in Passendorf.
Sonntag den 26. d. M. ladet zum Erntedankfest, einem feinen Löpschen Bier und Musik mit gut besetztem Orchester ergebenst ein
Schaffernicht.

Sonntag den 26. d. Mts. von 3 Uhr ab
Militair-Concert, nachher **Tanzkränzen**, wozu freundlichst einladet
Schmidt in Reideburg.

Passendorf. Sonntag ladet zum Erntedankfest und Tanz ein
Schützberg.

Erholung bei Landsberg.
Sonntag den 26. August er. ladet zum Erntedankfest ganz ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke habe bestens gesorgt.
G. Wilke.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Fein Melis in Brod. à Pfd. 5 Sgr.
Feine u. feinste Raffinad. in Brod. à 5 1/2, —
5 1/2 — 6 Sgr.
Feine gem. Zuckern 5 1/2, 6 1/2, —
7 1/2 pr. 1 Rp.
in versiegelten Beuteln.
1/16 Str. ff. Melis zu 1 Rp 2 1/2 Sgr.,
1/16 Str. ff. Raffinad zu 1 Rp 3 1/4 Sgr.
offerirt
Julius Riffert, alte Post.

Diemig.
Heute Sonnabend frischen Kirsch-, Apfel- und Kassekuchen.

Bad Wittkeind.
Heute Sonnabend Militair-Concert. (Es wird dieses das letzte Concert vor dem Manöver sein.) Anfang 4 Uhr. **J. Golde.**
Sonntag den 26. August ladet zum Ball und frischen Pfannkuchen hierdurch ergebenst ein
W. Fetting in Bellewiz.

Missionsfest-Anzeige.
Der Missions-Hülfsverein am Petersberge wird, so Gott will, sein heurig zweites Fest am 13ten Sonntage nach Trinitatis, als den 2. September in der Kirche zu Rieda bei Stummsdorf Nachmittags 3 Uhr feiern. Missionsfreunde werden zu dieser Festfeier freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Freie Gemeinde.
Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Versammlung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1 Uhr starb unser lieber freundlicher Carl im Alter von 1 Jahr 5 Mon. an der Ruhr, was wir Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen.
Dobitz, d. 22. August 1860.
A. Ackermann und Frau.

Schweiz.

Die Schweiz ist in öffentlichen Blättern öfters der Undankbarkeit gegen Ludwig Napoleon beschuldigt worden, bezüglich der guten Dienste, die er derselben im Jahre 1856 geleistet habe. Daraus antwortet nun die „Union démocratique“: die Zähler möchten die verbürgte, in allen offiziellen Kreisen wohl bekannte Thatsache nicht vergessen, daß Napoleon, als er noch Präsident der französischen Republik war, der preussischen Regierung den Antrag machte, ihre Souveränität selbst mit Waffengewalt wiederherzustellen, wenn sie ihrerseits eine Besetzung Genfs durch französische Truppen ungehindert zulasse.

Rußland und Polen.

Eine Mittheilung des „Morning-Chronicle“, daß sich bedeutende Truppenmassen in Bessarabien sammeln, wird der „Indépendance belge“ bekräftigt. Das 5. Armee-corp hat Befehl erhalten, sich unverzüglich auf Kriegsfuß zu stellen, damit es beim ersten Signal gleich ins Feld rücken könne. Mit der Handelscompagnie des Schwarzen Meeres sollen schon Arrangements wegen der Beförderung von Truppen vereinbart worden sein.

Bermischtes.

Die Mittheilungen des Berliner statistischen Bureaus veröffentlichten in ihrer Nummer 11 interessante Nachweisungen über die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung des preussischen Staates, welche wir im Folgenden auszüglich mittheilen: Der Staat zählte 1858 17,739,915 Bewohner, davon 15,428,551 Deutsche und 2,311,362 Nichtdeutsche, Slaven und Lithauer im Osten, Franzosen im Westen. Die Slaven zerfallen wieder in Polen, Kaffuben, Mähren, Tschechen und Wenden. Die Polen in Preußen, Posen und Schlesien waren an Zahl 1,902,627, die Kaffuben in den Regierungsbezirken Danzig und Köslin 94,445, die Mähren im Regierungsbezirk Duppeln 48,582, die Tschechen in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln 6189, die Wenden in den Regierungsbezirken Frankfurt (Niederlausitz) und Liegnitz (Oberlausitz) 109,009. In Lithauen in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen zählte man 1858 139,780 Seelen. Unter den Namen Franzosen werden theils Wallonen im Regierungsbezirk Aachen mit 699 Köpfen, theils Nachkommen der Flüchtlinge in Berlin und den Regierungsbezirken Königsberg, Potsdam, Stettin, Frankfurt und Magdeburg mit 10,031 Seelen aufgeführt. Alle fremden Nationalitäten in Preußen zusammengenommen verhalten sich demnach zu der deutschen wie 1 zu 7.

Berlin, d. 23. August. In der Nacht hörten die im Thiergarten patrouillirenden Schutzmänner einen Schuß fallen. Der Thiergarten wurde nach allen Richtungen hin durchsucht, und endlich heute Morgen gegen 5 Uhr an der Charlottenburger Chaussee, Ecke der kleinen Duer-Wee, die Leiche eines anständig gekleideten jungen Mannes gefunden, der sich mittelst eines neuen Terzerols in den Mund und durch den Kopf geschossen hatte. In der Seitentafel seines Rockes befand sich ein Brief mit der Adresse: „An den Findenden.“ Dieser Brief enthielt folgende Worte: „Ich heiße Karl Friedrich Bertold, bin geboren am 6. October 1832 zu Brandenburg a. d. H., und von dort am 21. d. Mts. hier angekommen; ich that es aus Verweissung. Bitte, meine Frau und Mutter zu Brandenburg, Neustadt, Halberstraße 360, hiervon zu benachrichtigen.“ Der Leichnam wurde alsbald nach dem Obductionshause geschafft. — Schon wieder ist durch den Stich einer Fliege der Tod eines Menschen herbeigeführt worden. Der Gastwirth eines Etablissements in der Gegend von Köpenick wurde vor einigen Tagen durch eine Fliege gestochen, in Folge dessen das Gesicht des Mannes bis zur Unkenntlichkeit anschwell und vorgestern sein Tod erfolgte.

Köln, d. 21. August. Ein hiesiger Töpfergeselle, der seine Familie mit dem täglichen Lohne von täglich 10 Sgr. ernährte, ist plötzlich mit der frohen Nachricht, ein Krösus zu werden, überrascht worden. Am verfloffenen Sonntag oder auch Tags vorher erschien hier mit den betreffenden Papieren bei der Staatsbehörde ein Rechtsanwalt aus England, um Auskunft über eine hier angeblich wohnende Familie zu erhalten, indem er durch diese Papiere nachwies, daß diese Familie jetzt nach glücklicher Beendigung eines langen Processes in den Besitz einer Erbschaft trete, welche beim Tode des Erblassers, der als englischer Schiffscapitän gestorben sei, 36,000 Pstlr. (240,000 Thlr.) betragen habe, zu welcher Summe die Zinsen von 54 Jahren hinzukommen. Durch Requisition der Polizei wurde nun ein Mitglied dieser Familie in der Person des obigen hier lebenden Töpfergesellen ermittelt, von dem der Erblasser ein Großvatersbruder war. Außerdem leben noch zwei Geschwister des hiesigen Erben, wovon man jedoch nur weiß, daß eins dieser Geschwister vor Jahren nach England ausgewandert ist und seinen Erbantheil dort verkauft haben soll. Der arme Töpfergeselle hier wußte wohl von dieser Erbschaft, welche die englische Regierung nach dem Tode des Erblassers an sich gezogen haben sollte, weil die Erben unbekannt waren, und daß dieserhalb früher ohne besonderen Erfolg prosessirt worden war, aber daß ihm ein solches Glück so unerwartet nahe sei, hatte er nicht geahnt.

Aus dem Oberrheingebiet, d. 20. August. Ueber ein großartiges württembergisches Actien-Unternehmen, die Böblinger Zuckerfabrik, ist jüngstens der Concurs erkannt worden. Selbst Prioritäts- und Wechselgläubiger haben betrübte Ausichten. Daß die Fabrik mehrere Stunden von der Eisenbahn (Stuttgart), auf der die Steinkohlen vom Rhein ohnedies theuer genug beigebracht werden müssen, entfernt liegt, und daß weite zugehörige Dorffelder sich als unbe-

nugbar erwiesen, hat hauptsächlich den Sturz des in großem Styl angelegten Unternehmens herbeigeführt.

Wolgast, d. 19. August. An der Küste von Rügen (besonders bei Biffow) hat man, der „Vomm. Ztg.“ zufolge, seit acht Tagen ziemlich bedeutende Quantitäten einer Art Hering gefangen, welche höchst selten und in bedeutenden Zügen bisher noch gar nicht in der Dtsche bemerkt ist. Dem Ansehe nach ist es Wahl-Hering. Er ist aber nicht nur eben so groß, eben so fleischig als der, welcher bisher aus der Nordsee allein bezogen wurde, sondern auch bedeutend fetter. Die Quantität des Fanges (man spricht von einzelnen Booten, welche an 150 Wall à 80 Stück gefischt haben) scheint etwas übertrieben zu sein, da der Fisch bisher noch nicht in Tonnen gefangen ist, sondern grün oder geräuchert konsumirt wurde. Er ist wahrscheinlich durch starke Stürme aus der Nordsee in die Dtsche gedrängt worden.

Am 17. Aug. Abends hat ein furchtbares Sturm- und Hagelwetter die Südhänge des böhmischen Erzgebirges heimgesucht. Wie ein Bericht der „Presse“ aus dem Egertal sagt, wurden die stärksten Baumäste abgeschlagen und beinahe die ganze Obsternde vernichtet, die meisten Bergstraßen zerstört, das stehende und liegende Getreide verschlämmt und die Kartoffeln auf den Feldern ausgewaschen. Es fielen nicht nur runde Hagelkörner in der Größe von Haselnüssen, sondern ganze Stücke Eis, die ganz flach waren und eine Ausdehnung von 2-4 Zoll hatten.

Das „Dr. Journ.“ schreibt: „Wie wir aus den neuesten new-yorker Blättern ersehen, hat der nordamerikanisch-deutsche Turnerbund, dem sich jetzt 73 Vereine mit 4080 Mitgliedern angeschlossen haben (es bestehen aber noch 65 Vereine außerhalb des Bundes), auf seiner am 30. und 31. Juli in Rochester abgehaltenen ersten Tagesversammlung unter anderm beschlossen, ein Turnlehrerseminar mit einem wissenschaftlich gebildeten Bundesturnlehrer an der Spitze, der 800 Doll. Gehalt empfangen soll, zu begründen und dabei die von Dr. Loß in Dresden geleitete Turnlehrer-Bildungsanstalt zum Muster zu nehmen. Zur Erhaltung dieser Anstalt soll jeder Turner wöchentlich 1 Cent. (4 Pfennige) beisteuern. Die eigene Turnzeitung (à 3 Cents die Nummer) beschloß man nach langer Debatte beizubehalten, obgleich sie nur 4000 Abonnenten zählt. Der Bund besitzt übrigens 20 Höflingschulen mit 800 Mitgliedern, 11 Bibliotheken mit 296 Mitgliedern, 30 Bibliotheken mit 7000 Bänden, 9 Theatersektionen und 3 Tageschulen.“

London, d. 21. August. Der Telegraph nach Balmoral ist seit 10 Tagen ungefähr vollständig fertig und spielt täglich mit London und Potsdam. Verläufe, von dort direct mit Berlin zu correspondiren (die Entfernung beträgt über 280 Deutsche Meilen), sind gut gelungen. Der Zeitunterschied beträgt genau eine Stunde. (Die Depeschen von Berlin kommen also in Balmoral eine Stunde früher an, als sie in Potsdam dairet find.)

Der „Constitutionnel“ bringt einen Artikel über den Stand der Arbeiten am Kanal von Suez. Danach sind die Vorbereitungsarbeiten vollendet: ein Hafendamm von Holz als Ausladeplatz für die Schiffe, ein Leuchtturm, Werkplätze und Wohnungen für die Arbeiter, Angestellten und Ingenieure, Brunnen, Dampftrahnen, Schienenwege u. s. w. Einen Steinbruch bei Gebel-Sinessa, den man zuerst in Angriff nehmen wollte, hat man für den Deraub reservirt, und dagegen einen anderen im Westen Alexanderia's, bei Mer, aufgefunden, von wo man die Steine zu 8 Fr. 50 C. beziehen kann, während die Steine im Voranschlage zu 14 Fr. per Kubikmeter angenommen waren. Zu Port Said sind im Eingange des Kanals 12 Baggermaschinen aufgestellt, andere im Meere selbst. Dem Ausgraben des Kanals vom Meere bis in den See Menzaleh bieten sich keine besonderen Schwierigkeiten; aber den See kann man nur zur Zeit der Nil-Überschwemmungen baggern, da er in der trockenen Jahreszeit nur wenig Meerwasser enthält, sumpsig ist und hart wird. Ueber den See hinaus bis zu dem See Timah erstreckt sich ein sandiger Höhenzug, den man in vier verschiedenen Schichten abtragen will. Hier bildet der Mangel an brauchbarem Wasser für Menschen und Vieh neben demjenigen an Wohnungen und Nahrungsmitteln die Hauptschwierigkeit. Man wird dasselbe aus dem vom Nil gespeisten fogenannten See Maramah, der nahe beim Timah-See liegt, hinausschaffen. Im Mai des nächsten Jahres hofft der Unternehmer bis in den Timah-See vorgedrungen zu sein. Zu Arbeitern benutz man Eingeborene, die man nicht bloß wie die Arbeiter in den Steinbrüchen, sondern selbst beim Baggern ganz süglich verwenden kann. Um sie zum Wettstreit anzutreiben, giebt man ihnen Karten je nach der Klasse, in der sie arbeiten, so daß sie stets danach streben, in eine höhere Klasse zu gelangen. Die Behandlung der Arbeiter ist gut, so daß die ägyptischen Arbeiter zahlreich herbeikommen.

Die chemische Versuchs-Station in Salzmünde.

Wer kennt nicht Salzmünde mit seinen mannigfaltigen und großartigen Anlagen? Hätte es nicht weiter als seine Ziegelei, so würde es schon überaus sehenswerth sein, wegen der Größe, Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Einsicht, mit der diese Anlage geleitet wird; nicht weniger als 16 Brennöfen sind in Thätigkeit, darunter mehrere fogenannte „doppelte“; auf einer Eisenbahn wird der Thon, nachdem er aus dem Sumpfsgruben genommen ist und die Knetmaschinen passiert hat, zur Ziegelmachmaschine befördert, die durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, in einem Arbeitstage bis zu 15,000 Steine streicht. Andere der vorhandenen Streckmaschinen sind ursprünglich englische Drainröhrenpres-

fen, die indeß so eingerichtet sind, daß sie nicht bloß Drainröhren, sondern, sobald man andere geformte, aus Gußeisen bestehende, beliebig abzumehrende Schablonen vorn an der Maschine anbringt, entweder durchbrochene Mauersteine oder andere durchbrochene Platten, von jeder gewünschten Form liefern, namentlich solche, welche Bawerklungen bilden sollen. Der Abßag an Mauersteinen beläuft sich jährlich auf mehrere Millionen.

Aus diesen wenigen beispielweisen Anbeutungen über die Salzämder Ziegelei möge man auf die Größe und den Umfang des ganzen Etablissements schließen, zu welchem außer der Ziegelei eine verhältnismäßig eben so bedeutende Brennerei und Zuckerfabrik, Thongruben mit ihren Schlämmereien, eine ausgebehnte eigene Kloberei, der Betrieb großer Landwirthschaften auf einer Fläche von etwa 7000 Morgen des schönsten Bodens mit einem so zahlreichen, fruppig genährten Viehstande, wie manche Reviere ihn nicht besitzen dürften; ferner Mühlenwerke, eine große Zahl von stets beschäftigten Handwerkern, sowie ein sehr bedeutendes Handelsgeschäft gehören. Man erkant in der That über die Größe und Mannigfaltigkeit dieses erst in den letzten 30 Jahren und zum Theil unter unsern Augen entstandenen schönen Komplexes lebenskräftigster industrieller Schöpfungen.

Aber Salzämde beschränkt seine Thätigkeit nicht bloß auf den großartigen Betrieb der oben aufgezählten Industrie-Anstalten, vielmehr gehen mit dem rein materiellen Betriebe derselben besondere Anstalten für das geistliche Wohl seiner Bewohner und der Umgegend Hand in Hand. Eine große Zahl von Waisenkinder empfängt dort Wohnung, Kleidung, Nahrung und freien Schulunterricht, wie den Unterricht in einem beliebig von ihnen gewählten Handwerk; es ist ein besonderer Lehrer angestellt, ein neues Schulhaus und ein neuer Beisaaal sind erbaut, und letzterer ist so eingerichtet, daß er auch den Zwecken des katholischen Gottesdienstes entspricht; ein besonderer in Salzämde wohnender Arzt sorgt für das leibliche Wohl der Bewohner, und um die Tugenden der Sparsamkeit, des Fleißes, der Treue und Redlichkeit bei den erwachsenen Arbeitern anzuregen und auszubilden erhalten die Letzteren nicht nur sehr guten Lohn, Essen und Wohnung, sondern es werden auch jährlich Gesinde-Prämien vertheilt und es besteht eine Sparkasse, deren Benutzung jedem sehr erleichtert ist.

Doch wollte man alle Einzelheiten aufzählen, welche Salzämde bietet, würde mehr als eine flüchtige Skizze erforderlich sein; darum möge das Mitgetheilte genügen, um jeden Leser aufzufordern, mit eigenen Augen zu sehen und zu lernen.

Der alleinige Schöpfer aber, welcher aus dem kleinen, unbedeutenden Dörfchen das heutige Salzämde gemacht hat, ist Herr J. G. Wolke, jener schlichte, beschidene Ehrenmann, der durch eigene Kraft, unermüdlichen Fleiß, klaren Verstand, unerschütterliches Wohlwollen gegen seine Mitmenschen, Unternehmungsgelbst und strengste Reellität sich zu seiner heutigen Stellung emporgearbeitet hat. Soll man aber in ihm mehr den großen Fabrikanten oder Landwirth, der die neuesten Forschungen und Entdeckungen der Mechanik, Chemie und anderer Wissenschaften für sein Geschäft mit seltenerm Scharfsinn zu benutzen versteht, oder mehr den liebevollen, glücklichen Familienvater oder mehr den thätigen, warmen Menschenfreund achten und ehren? Vielmehr bilden alle diese seltenen Vorgüge einen so glücklichen Verein eines wahrhaft edlen Mannes, wie ihn das weltliche Leben nicht häufig darbietet. Daher auch die allgemeine und ungetheilte Liebe und neidlose Anerkennung der großen Verdienste des Hrn. Wolke, die ihm weit über die Grenzen seines Kreises, ja weit über die Grenzen der Provinz hinaus bis in die allerhöchsten Kreise unseres Staates hinauf gegolgt werden, und die besonderen Ehrnauzeichnungen, welche ihm zu Theil geworden, haben bei Hoch und Niedrig den gleichen, allgemeinsten Anklang gefunden.

Einen neuen Beweis aber, welchen hohen Werth die oberen Beamten unseres Staates dem Etablissement Salzämde mit Recht beilegen, haben wir in diesen Tagen erhalten. Denn am 18. und 19. d. Mts. besuchten der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Graf Pückler, in Begleitung des Geheimen Ober-Regierungsraths Wehrmann aus Berlin die Anlagen in Salzämde und namentlich auch die dort befindliche chemische Versuchsstation.

Was ist denn das eigentlich für eine Anstalt? werden Viele fragen. Folgende Antwort möge dies klar zu machen suchen. Die beiden Hauptzweige der praktischen Landwirthschaft, Thierzucht und Pflanzenbau beruhen vorzugsweise auf der Ernährung der Thiere und Pflanzen. Mit voller Bestimmtheit darf man aber behaupten, daß bis zu einer Zeit, welche noch gar nicht weit hinter uns liegt, die ganze Lehre von der Ernährung der Thiere und Pflanzen ohne alles Fundament war, auf einigen dürftigen, empirischen Regeln beruhete und daß der Landwirth dabei vollkommen im Dunkeln tappete. Diese Lehre kann aber nur dadurch ausgebildet werden, daß man die allgemeinen Naturgesetze, nach denen die Ernährung der Thiere und Pflanzen erfolgt, zu erglünden und festzustellen sich bemüht. Dies ist sehr wohl möglich, allerdings aber nicht leicht, und jedenfalls kann dies durch die praktischen Landwirthe nur in sehr geringem Umfange und nur beläufig, ohne geordneten Plan geschehen; denn zur Ermittlung der Ernährungsgesetze sind, selbst wenn man auch nur die chemischen Verhältnisse berücksichtigen wollte, eine große Zahl der genauesten Wägungen und chemischen Untersuchungen notwendig; sollen aber die Ernährungsgesetze nicht bloß nach ihrer chemischen Bedeutung, sondern allseitig geprüft und immer wieder geprüft werden, bis zu deren endlicher Feststellung, so sind auch die mühsamsten, mannigfaltigsten und schwierigsten Fütterungsversuche mit Thieren und Anbauversuche mit Pflanzen ganz unerlässlich.

Hieraus ist von selbst klar, daß eigene Anstalten notwendig sind, in denen, als deren Hauptaufgabe, die Naturgesetze der Thier- und Pflanzenernährung nach einem festgeordneten, umfassenden Plane durch die angegebenen Mittel systematisch geprüft werden; und selbstverständlich ist hierzu außer einem eigenen Lokal, ein mit gründlicher Wissenschaft ausgerüsteter Mann erforderlich, dem zu den von ihm vorzunehmenden Versuchen und Untersuchungen die erforderlichen Thiere, Futtermittel, Versuchsställe, Pflan-

zen, Versuchsfelder, Düngstoffe zc., sowie ein vollständiges, mit den zweckmäßigsten und besten Waagen und Apparaten ausgerüstetes chemisches Laboratorium zur Benutzung übergeben wird. Eine solche Anstalt heißt eben eine „chemische Versuchsstation“. Diese Anstalten sind Kinder der neuesten Zeit, denn der erste Gedanke zu ihrer Errichtung wurde bei Gelegenheit der Enthüllung des Thür-Donkmal in Leipzig, am 28. Septbr. 1850, von dem verdienstvollen Adolph Stäckhardt, also vor noch nicht 10 Jahren ausgesprochen, und schon im nächsten Jahre (1851) folgte durch den am 26. August 1858 verstorbenen, höchst verdienstvollen Dr. Grunß auf Sachsis die Errichtung der ersten Versuchsstation in Mückern bei Leipzig; während heute die Zahl dieser Anstalten 40 übersteigt, von denen die große Mehrzahl in Deutschland, einige indeß auch in Holland, der Schweiz, Polen und Schweden sich befinden.

Der Rittergutsbesitzer J. v. Engenthal hat die erste chemische Versuchsstation unserer Provinz auf seinem Gute in Großfelken bei Drrand eingerichtet, wo sie, unter der Leitung des Chemikers Dr. Scheven, am 26. Januar 1856 eingeweiht wurde, und bis zum Schluß des Jahres 1859, also fast 4 Jahre lang in Thätigkeit blieb. Dann wurde sie nach Salzämde übergesiedelt, und zu seinen vielen Verdiensten um die Provinz fügte Herr Wolke noch das neue hinzu, daß er die Anstalt bei sich aufnahm, ihr seine sämmtlichen Anlagen, Viehställe und Felder zum Besuche vorzunehmender Untersuchungen zur Disposition stellte und überdies die Ueberwachung der äußeren Verhältnisse derselben übernahm. Die innere Leitung der Anstalt ist dagegen, nachdem Dr. Scheven zu einer andern Bestimmung übergegangen war, dem Dr. Grouven übergeben, der bereits als Schriftsteller einen ehrenvollen Namen erworben hat, und unter dessen Leitung die Thätigkeit des Instituts, welche außer ihm noch durch zwei andere, dabei beschäftigte Chemiker unterstützt wird, reiche Früchte für Wissenschaft und Praxis verspricht.

(Schluß folgt.)

Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten

am 20. August.

Unter Vorhild des Kaufmanns Jacob wurde verhandelt:

1) Der Magistrat übersendet den Etat für Verwaltung des Stedenschatz pro 1861, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 2561 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. abschließt und einen Zuschuß der Armenkasse zu den Verpflegungskosten von 756 Thlr. erfordert, zur Prüfung und Feststellung. — Es war gegen den Etat nichts Besondere zu erinnern, und wurde derselbe mit der Maßgabe festgesetzt, daß bei Tit. IV. der Ausgabe für Unterhaltung des Grundbuchs, die Summe von 25 Thlr. für kleine Re-paraturen, 36 Thlr. aber zur besondern Bewilligung aufgenommen werden.

2) Der zur Prüfung und Feststellung vorgelegte Etat der Gottesacker-Kasse pro 1861 umfaßt eine Ausgabe und Einnahme von 2285 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. und legt zur Tilgung der zur Einrichtung des Friedhofs kontrahirten Schuld 298 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. aus. — Es fand sich hiergegen nichts zu erinnern und wurde deshalb der Etat festgesetzt.

3) Zur Leugung von Trottoirplatten und sonstige Regelung des Bürgerfleißes vor dem Leipziger Schießgarten und zwischen den äußeren Nr. 40 und 42 der Leipzigerstraße waren 356 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. bewilligt, mit dieser Summe ist aber nicht ausgereicht, weil um den Leipziger Thurm herum in Fortsetzung des vor dem Schießgarten gleichfalls ein Trottoir hergestellt und das dasselbe bestmögliche Kanal-Füllholz abgeändert und ebenfalls mit Platten überdeckt werden ist. Dadurch sind die Kosten auf 367 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. gestiegen und beantragt der Magistrat nachträgliche Bewilligung der Mehrausgabe von 11 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. — Die Zweckmäßigkeit der ausgeführten Mehrarbeiten wird anerkannt und deshalb die angegebene Mehrausgabe bewilligt.

4) Der Dr. med. Gesevitz hat den Antrag gestellt, zu genehmigen, daß er, sein am Schulberge gelegenes Grundstück begrenzte Stadtmauer um 3—4 Fuß abtragen könne, weil die öfter herabfallenden Steine die Benutzung seines Gartens verhindern. Der Magistrat hat nichts dagegen zu erinnern und stellt anheim, die Genehmigung gegen Entrichtung des üblichen Bruchzinses von 7½ Sgr. pro Ruthe Mauerwerk zu genehmigen. — Diese Genehmigung wird mit der Maßgabe erteilt, daß Dr. Gesevitz die Abdeckung der stehen bleibenden Mauer ordnungsmäßig bewirken läßt, und daß die Rechte der Stadt an die Mauer nicht präjudicirt werden.

5) Die Einrichtung mehrerer neuen Klassen in der Schule zu Glaucha erfordert auch eine größere Menge von Schulmaterial als bisher und wird der Bedarf nach einem ungefähren Ueberschlage 12 000 Stück Braunkohlenscheite betragen. Der Magistrat beabsichtigt diesen Bedarf nicht im Wege der Submission, sondern freihändig von dem Fabrikant Brechme zu beschaffen, welcher wegen der Nähe seines Werksplatzes an der Glauchauer Schule die billigsten Preise stellen können, und beantragt, hierzu Genehmigung zu erteilen. — Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

6) Bereits in voriger Sitzung hatte der Magistrat den nach den bisherigen Verhandlungen und den genehmigten Bauplänen angefertigten Anschlag über den Bau des neuen Schulbaues vorgelegt und neben dem Antrage auf Bewilligung der danach erforderlichen 57 000 Thlr. nach den Bezahlungen der Schulhaus-Baukommissionen darauf angetragen, zu genehmigen: 1) daß das Haus in Robbau ausgeführt werde, 2) daß die Verbindung der Arbeiten und Lieferung der Materialien im Wege der Submission mit Vorbehalt der Auswahl unter den Submittenten erfolge, und 3) daß die einzelnen Arbeiten und Lieferungen besonders ausgeteilt werden. — Die Versammlung beschloß darauf, von dem Robbau abzusehen, um das Gebäude nach vollkommenen Austrocknen abtragen zu lassen, genehmigte auch die Annahme eines besondern und beschlößigen Bauverfahrens, dessen ununterbrochene Aufsicht nöthig sei; im Uebrigen aber hatte sie zu bemerken, daß die Arbeit gewesen sei, die Treppen von Granitblöcken zu konstruieren, daß aber nach dem Anschlage Treppen von Mauersteinen in Holzschichten ausgeführt, mit Dement abgedeckt und mit eisernen Schienen besetzt, prospectirt wären, ferner daß einzelne Bölder zu stark angenommen seien und endlich daß bei großen Säulen eine Kassetende veranlagt sei, während eine gepuzte und demnach gemalte Decke viel billiger herzustellen sei, und gab deshalb den Anschlag zur nochmaligen Erwägung zurück. — Alle diese Gründe waren nur vom Stadtbaumeister beantwortet, und wegen der von ihm angenommenen Treppensubstruktion angeführt, daß dieselben nicht allein bedeutend billiger seien, als die von Granitplatten, sondern sich hauptsächlich dadurch empfehlen, daß sie am geräuschlosesten be-gangen werden könnten, nicht glatt wären wie die Granitplatten, somit viel un-gesährlicher seien als diese, und wie die Bauakademie und das Museum in Berlin be-währen, eine sehr lange Dauer hätten, übrigens aber bei eintretenden Beschädigungen leicht wieder hergestellt werden könnten. Die Anordnung schwächerer Säulen war zu-gesetzt und wegen das Saales angeführt, daß die veranlagte Kassetende dem Charakter des Gebäudes mehr entspreche und sich dadurch selbst empfehlen. Die Bau-kommission hatte sich mit diesen Äußerungen einverstanden erklärt, und der Magi-strat hatte sich derselben angeschlossen, auch den Vorschlag der Baukommission, in den Klassen eiserne Decken, im Saale aber Kacheln anzuwenden, für angemessen erachtet und die Sache nun zur weitem Beschlußnahme vorgelegt. Hierauf wurde nun beschloß: 1) die Anwendung von 8½ und 12½ starken Balken zu genehmigen, daß in dieselben keine Füge gehauen, sondern Balken zum Auflegen des Stankwerks angelegt werden, 2) zu den Fußboden-Unterlagen wird fließen Holz 4 und 6 stark verwendet, 3) die Ausführung der hölzernen Kassetende wird ab-

gelebt, dafür soll die Decke geschalt, beherbt, gepußt und gemalt werden; die Säulen, Gesimse etc. der Tribünen bleiben wie veranschlagt in Holzkonstruktion, 4) die Decken in den Klassen und Wohnzimmer sollen eiserne, dagegen die des Saales Grundböden von Nadeln werden, 5) der äußere Abzug mit Lackfarbe soll für jetzt unterbleiben und nur Kalfarbe angewendet werden, 6) die Treppenanlagen sind nach dem Anschlag auszuzuführen, doch ist darauf zu sehen, daß die möglichste Vorrichtung beim Aufsteigen des Eißens beobachtet werde, um jede Gefahr für die Kinder zu beseitigen. — Mit den sonstigen Anträgen erklärt die Versammlung sich einverstanden und überträgt die Prüfung der Submissionsbedingungen und die Auswahl unter den Submittenten der Baucommission.

7) Ein Mitglied stellte die Frage, ob es nicht angemessen erscheine, auf den in Nr. 190 und 191 des Tageblattes erschienenen Artikel in Betreff des Verkaufes von einem Streifen des Hospitalgartens eine öffentliche Erwidrerung zu geben. — Nach Beratung erklärte sich die Versammlung in keiner Weise veranlaßt, auf einen derartigen anonymen Aufsatz irgend berücksichtigend einzugehen. Hierauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. August.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Lilloff m. Fam. u. Bedienung u. Hr. Prof. d. Anatomie u. kais. russ. Staatsrath Dr. Wenzel-Graber m. Frau a. St. Petersburg. Hr. Rent. v. Nöbdriner m. Fam. a. München. Hr. Osta. v. Scherf a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Weidlich m. Frau a. Stettin. Hr. Dr. jur. Braune a. Berlin. Die Herrn Kauf. Krummholz a. Leipzig, Bernicke a. Mittenberge, Werner a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Hr. Ober-Stabs-Reg.-Arzt Dr. Krahn u. Hr. Rent. v. Giller a. Erfurt. Hr. Rent. im Kaiser-Franz-Garde-Reg.-Nr. 2 v. Lancesille a. Berlin. Hr. Senator u. Fabrikbes. Sauer m. Fam. a. Subl. Hr. Privatm. Lendler a. Gotha. Die Herrn Kauf. Freder a. Berlin, Bürger a. Bremen, Damm u. Lij a. Elberfeld, Döberny a. Altenburg, Martin a. Gumburg.

Goldner Ring. Die Herrn Kauf. v. Ecken a. Blankenbain, Pfeiffer a. Fulda, Heubelein a. Leipzig, Spinner a. Glogau, Lange a. Senau, Reinach a. Mainz, Schulz a. Hannover, Schmidt a. Weilsburg. Hr. Mechan. Juchs a. Zerbst. Hr. Rent. v. Endes a. Königsberg.

Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Penzig a. Köhwin. Hr. Rent. Reinecke a. Dresden. Die Herrn Kauf. Ahlemann a. Leipzig, Kessgang a. Quersfurt, Höder a. Berlin, Blant a. Danzig, Ressel a. Hof, Wagner a. Ebnau, Ernst a. Goldberg, Pöhl a. Elbing. Krl. Gabler u. Krl. Schaffner a. Frankfurt a. M.

Stadt Hamburg. Hr. Weiland m. Fam. a. Pflabshaus. Die Herrn Kauf. Vig a. Zagorices, Dietrich a. Erfurt, Peholt a. Magdeburg, Pferdmenge a.

Kempen. Hr. Privat. v. Rügelen m. Fam. a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. v. Schlieben m. Bedienung a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Seitzig a. Elberfeld.

Meute's Hotel. Die Herrn Kauf. Paris a. Nürnberg, Knabe a. Freiburg a. U., Bernthal a. Magdeburg. Die Herrn. Stud. theol. Kröber u. Bachmann a. Berlin. Hr. Böttchermfr. Harnisch a. Magdeburg. Hr. Betriebs-Inspr. Wöng a. Bromberg.

Motel zur Eisenbahn. Hr. Kgl. Bau-Inspr. Burghardt m. Frau u. 2 Töchtern a. Berlin. Hr. Farmer Rante a. St. Louis. Die Herrn Kauf. Graf a. Neukant, Pähold a. Berlin, Schönlein a. Bremen. Hr. Rent. Otto m. Frau a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,21 Par. L.	332,72 Par. L.	333,71 Par. L.	332,55 Par. L.	
Dunstdruck . . .	4,91 Par. L.	3,27 Par. L.	3,71 Par. L.	3,96 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	88 pCt.	45 pCt.	74 pCt.	69 pCt.	
Luftwärme . . .	12,0 C. Rm.	15,3 C. Rm.	10,0 C. Rm.	12,4 C. Rm.	

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die Ziehung der Lotterie wird den 10. Novbr. d. J., an Schiller's 101sten Geburtstag, in Dresden stattfinden.

Mit dem 10. October wird der Verkauf der Lotterieloose auf dem hiesigen Hauptbureau unwiderruflich geschlossen.

Alle Diejenigen, welche Loose in Commission haben, werden aufgefordert, bis spätestens den 1. October d. J. alle Loose, welche unverkauft geblieben, oder welche nicht für eigene Rechnung zurückbehalten werden, an das Hauptbureau alhier portofrei zurückzusenden, zugleich mit Einlieferung der Schlussrechnung und portofreier Einbusung der Gelder.

Ueber die Art und Weise der Ziehung, sowie Austheilung und Uebermittlung der Gewinne werden spätere Bekanntmachungen erfolgen. Dresden, den 21. August 1860.

Der Haupt-Verein der allgem. deutschen National-Lotterie. Der Major Serre auf Marxen, Geschäftsführendes Mitglied.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II. Bezirks zu Weissenfels.

Das im Dorfe Dbernessa belegene, sub No. 37 katastrirte Wohnhaus nebst Scheune, Stallgebäuden, Garten, 18 □ Ruthen Landabfindung No. 106a der Separationskarte, abgeschätzt auf

2533 Rthl 15 Sgr;

ingleichen nachfolgende, an Stelle waltender Grundstücke bei der stattgehabten Separation getretenen Planstücke in Dbernessaer Flur:

- 1) Planstück Feld No. 106 b der Karte im Nahenstempel von 17 Morgen 91 1/4 □ Ruthen.
- 2) Planstück Feld No. 156 der Karte am Kapellende von 4 Morgen 78 □ Ruthen.
- 3) Planstück Feld No. 105 der Karte im Mittel- und Nahenstempel von 35 Morgen 145 1/2 □ Ruthen.
- 4) Planstück Feld No. 155 der Karte am Kapellende von 8 Morgen 141 □ Ruthen.
- 5) Planstück Feld No. 226 der Karte in den Wiesen von 22 □ Ruthen;

abgeschätzt zusammen auf

8901 Rthl 29 Sgr 10 L.

dem Deconom Franz Friedrich Christian Fiedler zu Dbernessa gehörig, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Karte, soll am

25. September 1860

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekendrucke nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der dem Wettiner Königlichen Steinkohlenwerke zugehörige Kohlenstadel an der Saale soll nebst der darin befindlichen Wohnung und den zugehörigen Schuppen vom 1. Januar 1861 ab meistbietend vermiethet werden und wird hierzu ein Licitationstermin auf

den 1. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen ehem. Bergamts-hause anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen in dieser Registratur eingesehen werden können. Wettin, den 23. Aug. 1860.

Der Königl. Berg-Geschworne Wagner.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1860 bereits

- 1) 2397 Einlagen zur Jahrgesellschaft 1860 mit einem Einlage-Kapital von 44,970 Rthl gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 83,334 Rthl 9 Sgr eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden vom 1. November ab bis zum Jahres-schlusse nur noch mit einem erhöhten Aufgebote von 1 Sgr pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1859 können sowohl bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 21. August 1860.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Einlagen und Nachtragszahlungen empfiehlt sich

Halle, d. 23. August 1860.

der Haupt-Agent

Barnitson.

Die Bel-Stage in meinem Hause, welche sich besonders als Geschäfts-Lokal gut eignet, ist zu vermieten und Michaelis oder Neujahr zu beziehen. Franz Grohmann.

Eine anständige Wohnung mit Zubehör wird von ein Paar einzelnen Leuten sofort zu mieten gesucht. Adressen beliebe man bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. (B.) abzugeben.

Ein ehrliches, ordentliches u. fleißiges Mädchen, das in der Küche erfahren ist, findet den 1. October einen guten Dienst Brüderstraße Nr. 1, 2 Treppen.

Windmühlenverkauf oder Verpachtung.

1 Bodwindmühle an einer kleinen Stadt gelegen, vor 10 Jahren neu erbaut, enthaltend: 1 Mahl- und 1 Spitzgang, ein Wohnhaus mit 3 Morgen Feld, das Haus bei, das Feld um die Mühle, ist zu verpachten, jedoch am liebsten mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein mit der Feder vertrauter Mann, im rüstigsten Mannesalter — dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, auch ansehnliche Caution zu leisten vermag, sucht eine Stelle als Rechnungsführer, Fabrikkaufseher oder sonstige angemessene Stellung.

Gef. Offerten werden sub W. F. 20 durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Zeitung franco erbeten.

Bekanntmachung.

Eine starke Spannketten ist auf der Chaussee zwischen Die mitz und Halle gefunden und ist gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen im Schulzenamt zu Die mitz.

Ein zuverlässiger Post-Expeditions-Gehilfe, der eine gute Hand schreibt, wird zum 1. Oct. c. gesucht durch die Königl. Post-Expedition in R o s l e b e n. Schmiedel.

1 Comtoirist als Volontair, 1 Commis für Manufaktur, 1 Commis für Material, 2 Keller-verwalter, 2 Wirtschaft's, 1 Laden- u. 1 Restaurationsmademoiselle erhalten Stellung. Eine ff. Köchin, die auch das Molkenwesen versteht, sucht Stellung. Näheres durch F. v. Keifenberg in Nordhausen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestatteter, wohlgesitteter junger Mann, aus achtbarer Familie, kann alsbald als Lehrling in mein Colonial- und Delicatesswaren-Geschäft eintreten. Naumburg, August 1860. Louis Lehmann.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Schwäbisches Volkslied.

„Mädle ruck ruck etc.“ für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Gitarre. Preis 5 Sgr.

Ferner erschien daselbst in dritter Auflage der beliebte

Frassini-Marsch

von J. Golde.

Preis 5 Sgr.

Erfurt. Fr. Bartholomäus, Verlagsbuchhandlung.

Hülfe für Hanthranke. — Das ächte Königl. Preuß. concessionierte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere verartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 R 5 Sgr. — die halbe 1 R 10 Sgr. und ist in **Halle a/S.** einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse, Schmeerstr. 36.** — Briefe u. Gelder franco.

Billige Zucker!

Extra ff. Raffinad b. Broden à Pfund 5 1/4 Sgr.,
extra ff. gemahl. Raffinad à Pfund 5 Sgr.
 empfiehlt
F. Beerholdt, am Markt, Dechershof Nr. 9.

Erdnuss-Oel-Seife.

bekannt als ein wohlthätiges, erfrischendes Waschmittel. Preis pro Stück 3 Sgr., ein Packet mit 4 Stück 10 Sgr., empfiehlt **C. Haring, Brüderstrasse 16.**

Kalksuperphosphat. (Saurer phosphoraurer Kalk).

Dieses vorzügliche Düngemittel, auf welches Körner- als Blattfrüchte sowohl einen besonderen Anspruch machen, jene zur Körnerbildung, diese zur Volumenvermehrung, untersucht von Prof. **Stöckhardt** und Dr. **Reichardt**, empfehle hiermit den Herren **Oekonom**en, bei einer Garantie von **21,32%** Gehalt an Phosphorsäure, zur geeigneten Abnahme. Preis pr. **2 1/2 Sgr.** excl. ab hier.

Ed. Beck,
 Pachhofplatz Nr. 3.

Mit Approbation der Königl. Hohen Medizinal-Behörden.

Seger's

aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus

Dr. Alberti,

erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungs-Mittel gegen Sommersprossen, Flechten, Hautausschläge, Reizbarkeit, erfrorrene Glieder, Schwäche und sonstige Hautkrankheiten empfohlen. Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr.

Dr. Pattison's Engl. Sichtwatte.

Heilmittel gegen Sicht und rheumatischen aller Art, als gegen Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen u. c. Ganze Packete à 8 Sgr., halbe Packete à 5 Sgr.

Dr. v. Graef's

nervenkärfende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haars.

Für die Wirksamkeit garantiert

Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. 18.

Depôt in **Halle** nur allein bei **W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

Frischer Kalk

Dienstag den 28. August in der **Kirchner-** fchen Ziegelei am **Klausithor.**

Einen Göpel, passend für eine **Dresch-**maschine, hat billigst abzulassen

N. Lehmann in **Döbau.**

Angeregt durch die warmen und herzlichen Worte, welche unser allverehrter Director bei einem heitern ländlichen Feste am 29. Juli c. zu uns gesprochen, haben wir uns heute bei dem bevorstehenden Schlusse des Semesters versammelt, um den Grund zu einem Bunde zu legen, der unter uns eine Gemeinschaft bis in die fernsten Jahre unseres Lebens erhalten soll. Keiner unter uns ist, der nicht die Zeit seines academischen Aufenthaltes als die freieste und sorgentloseste preisen könnte. — Keiner, der nicht gern und dankbar der geselligen Freuden im Kreise gleichgesinnter Commilitonen gedenken sollte! Kräftig und ausdauernd im Streben nach Wahrheit und Licht in unserm Berufe, einig und kameradschaftlich im gemeinsamen Frohsinn, treu und offen in der Freundschaft, — so lautete der unausgesprochene, aber stets rein und wahr empfundene Wahlspruch unseres academischen Lebens. Möge er uns begleiten auf unseren weit auseinander führenden Lebenswegen und möge er das Band sein, das uns auch in späteren Jahren oft und gerne, sei es im Geiste, sei es in der Wirklichkeit, zu unserer alma mater, der **Academie**, zurückführt.

Und somit rufen wir allen nachfolgenden Theilnehmern an diesem neuen Bunde den herzlichen Wunsch zu:

Seid kräftig! einig! treu!

Waldbau, den 1. August 1860.

Folgen die Unterschriften.

Die gegenwärtig in **Waldbau** studirenden **Academiker** sind, wie aus obigem Aufrufe zu ersehen ist, zu einem Vereine zusammengetreten, welcher den Zweck hat, die hier angeknüpften freundschaftlichen Verbindungen auch auf das fernere Leben zu übertragen. Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet sich, von Zeit zu Zeit Nachrichten über sich der **Academie Waldbau** zukommen zu lassen, damit diese in den Stand gesetzt wird, fortlaufende Listen über Wohnort und Lebensstellung aller gewesenen **Academiker** führen zu können. Alle 5 Jahre wird in **Waldbau** eine Versammlung stattfinden, an der eine rege Theilnahme der Mitglieder gewünscht wird.

Die Unterzeichneten laden alle früheren **Academiker** aus den Jahren 1858 und 1859 ein, diesem Vereine beizutreten und sich dieserhalb entweder direct an die **Academie Waldbau**, unter der Adresse des Vereins-Schriftführers, Herrn **Kendant Winkler** dafelbst, oder an eines der unterzeichneten Vorstands-Mitglieder zu wenden, wonach auf Verlangen die Statuten des Vereins und jeder gewünschte Aufschluß mitgetheilt werden wird.

Waldbau, den 1. August 1860.

B. Senehlage

in **Berlin**, **Dejjauer Straße** Nr. 4.

M. Gödel

in **Joppot** bei **Danzig.**

Graf A. Mellin

in **Captern** bei **Bollmar** in **Rußland.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Alg-Natron z. Seifetochen,

sowie calcinirte u. crystallisirte **Soda** empfehlen in besser Qualität

Helmhold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch,** Klausithor.

Eine noch schöne mess. 2armige **Ladenlampe** (Lyra-Form) verkauft **Leipzigerstrasse** Nr. 108 im **Laden.**

Holländisches Scheuerpulver à Packet

1 1/2 Sgr. Zu haben bei **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

Nähmaschinenadelu u. **Seide** bei **C. F. Ritter.**

Die Zinkgiesserei

von **Herrmann Cohn** in **Stettin,** Comptoir: neues **Sollwerk Nr. 1,** kauft stets zu guten Preisen **Zinkabfälle,** alten **Dachzink** und altes **Blei.**

Brett-Verkauf.

Von 1/2", 3/4", 1", 1 1/4" und 1 1/2" Brettern, sowie 1 1/2", 1 3/4", 2", 2 1/4" und 3" **Bohlen** kamen neue **Labungen** in besser polnischer tieferer **Waare** an. Der **Lagerplatz** ist jetzt in den „**Pulverweiden**“ (**Losfeld'scher Schuppen**)

und führt **Herr Reichenbach,** welcher den Tag über am **Platze** sein wird, die **Lufficht.**

Halle a/S., den 15. August 1860.

Paul Colla,

Comptoir: **Gottesaergasse** Nr. 2.

Die in ganz **Europa** so berühmte, nützliche und in diesen **Blättern** oft ausführlich annoncirte **brillante Malerei** auf **Papier, Porzellan, Holz, Marmor, Glas** u. c. wird nur noch kurze Zeit in 4 **Stunden** vollkommen gelehrt, wie die von 1 1/2 bis 3 **Uhr** außer **Sonntags** ausgelegten **Proben** zeigen, und die seit über 4 **Wochen** so zahlreich theilnehmenden **Herrschaften,** als auch **Schüler** und **Schülerinnen** aller **Lehranstalten** von **Halle** und weiter Umgegend mit **Bergnügen** bestätigen. **Honorar** 1 1/2 **Thlr.,** für **Kinder** 1 **Thlr.** **praenumerando.**

D. Jägermann im „**Löwen**“, **Zimmer** 10.

Frischer Kalk

ist **Donnerstag** den 30. August früh auf der **Göfiker Ziegelei** zu haben. **G. Haubold.**

„Zur grünen Tanne“ bei Zöberitz.

Sonntag den 26. d. M. **ladet zum Gänse-** u. **Eutenausfeiern** ergebenst ein **L. Reumann.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach **elmonatlichem** **Krankenlager** entschlieft heute **Nachmittag** 6 **Uhr** der pensionirte **Steuer-**Einnehmer und **Waisenhausverwalter** **Friedr. Aug. Grützbach** im **82sten** Lebensjahre.

Des zeigen tiefbetrübt, um stille **Theilnahme** bittend, an die **Hinterbliebenen.** **Zeig,** den 23. August 1860.

Dank.

Für die vielfachen **Beweise** der herzlichsten **Theilnahme** bei der **Beerdigung** unseres am 14. August c. dahingeshiedenen **theueren Vaters, Schwieger- und Großvaters,** des **Cantor emer. H. Sann** zu **Wiehe,** fühlen wir uns **gebrungen,** allen **Freunden** des **Verbliebenen,** insbesondere aber den beiden **Herren** **Drtsgeistlichen,** den **Herren Lehrern** in **Wiehe** und dessen **Umgegend,** so wie auch dem **Löbl. Gesangvereine** dafelbst unsern tiefgefühltesten, wärmsten **Dank** hiermit öffentlich auszusprechen.

Wiehe und **Eisleben,** d. 16. Aug. 1860.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 199.

Halle, Sonnabend den 25. August
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Mittwoch d. 22. August. Durch königliches Dekret wird die zweite Kategorie vom Jahre 1839 einberufen, wodurch das Meer vollständig auf den Kriegsfuß gesetzt ist. — Bei der Landung bei Melito (in Calabrien) ist der Dampfer „Turino“, der transatlantischen Gesellschaft gehörig, in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft soll sich gerettet haben, die Ladung jedoch verloren sein.

Paris, Donnerstag d. 23. August. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, nach welchem Getreide und Mehl, welche zu Lande oder auf französischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, das Minimum der Steuer zahlen sollen. — Die „Opinion nationale“ meldet in einem Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, daß Garibaldi 8000 Mann in Calabrien ausgeschifft und Reggio genommen habe. Calabrien ist im Aufstande. Die Neapolitaner haben sich bei Monteleone concentrirt.

Deutschland.

Berlin, d. 23. August. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Hofprediger Dr. W. Beyerslag in Karlsruhe zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen. — Der Berg-Referendar Franz Dswald Niedner zu Halle ist zum Berg-Inspector ernannt worden.

Die Bearbeitung der die Handwerker-Fortbildungs- und Sonntagschulen betreffenden Angelegenheiten in der Ministerial-Instanz ist, wie den Königl. Regierungen und dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium durch Ministerial-Befugung vom 11. d. angezeigt worden, an das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten übergegangen.

Im vergangenen Jahre wurden an 72 Märzämpfer aus dem Fond zur Unterstützung der bei dem Straßenkampf im März 1848 Verwundeten laufende Unterstützungen im Betrage von 2699 Thlr. 10 Sgr. und an außerhalb Berlin wohnende Personen 156 Thlr. vertheilt und außerdem noch eine außerordentliche Unterstützung von 2 Thlr. bewilligt. Zu diesen Ausgaben wurden wieder 1800 Thlr. von dem Capital verbraucht, so daß die Summe desselben, die von der hiesigen Armen-Direction verwaltet wird, jetzt noch 19,000 Thlr. in Berliner Stadt-Obligationen und 7 Thlr. 21 Sgr. baarem Gelde besteht.

Bekanntlich ward in der letzten Sitzung der Bundesversammlung vor den Ferien am 26. Juli von dem Militärausschusse über die Revision der Bundeskriegsverfassung Bericht erstattet. Die Frankfurter „Postzeitung“ hat jetzt die Veröffentlichung des an dem k. bairischen Bundestagsgefandten erstatteten Berichtes der Majorität des Ausschusses begonnen; gleichzeitig beginnt die „Deutsche Reichszeitung“ den Wortlaut des (preussischen) Minoritätsgutachtens mitzutheilen. Während in dem Berichte der Majorität die Revisions-Bedürftigkeit der „Allgemeinen Umriss“ der Bundeskriegsverfassung gelehrt wird, motivirt das Minoritätsgutachten die von Preußen beantragten Veränderungen.

Der „Fr. Post-Ztg.“ zufolge sind am Bunde Verhandlungen eingeleitet, um eine Bewaffnung der sämtlichen Bundesfestungen nach gleichen Kalibern und übereinstimmenden Systemen ins Leben zu führen, und sind diese Verhandlungen so weit gediehen, daß nur noch über die Konstruktionen und die Kalibergrenzen berathen wird. Das Bedürfnis einer gleichförmigen Bewaffnung der Festungen im Allgemeinen ist bereits allseitig anerkannt.

Das Resultat der Wahlen in Kurhessen giebt der „Preuss. Ztg.“ Anlaß, hervorzuheben, wie wohlbegründet, aufrichtig und treu gemeint



selbe daher wohl nur als der Erstfindung angehörig zu betrachten.

Salzungen, d. 21. August. Dank dem heute abgehaltenen Kirchentage! Er ist der erste, welcher die Ehefrage, die in Preußen bis jetzt an dem Widerspruche der ersten Kammer scheiterte, in freisinniger Weise durch die Annahme der Thesen des Hofpredigers Schweitzer in Gotha gelöst hat. Die wichtigsten nach ihrem Wortlaute sind:

Die gesetzliche (staatliche) Befähigung der natürlichen Ehe ist immer Civilsache. Sie muß immer obligatorisch sein. Jetzt ist sie in den meisten Staaten noch unklar eingehüllt in kirchliche Trauung. — Die Kirche muß die kirchliche Trauung von jedem ihrer Glieder verlangen, aber ohne äußeren Zwang. — Ist Kirche und Staat jedes erst seinem innersten Wesen und Prinzip nach entwickelt, so folgt mit Nothwendigkeit die Trennung der bürgerlichen Feststellung der Ehe durch obligatorische Civil-ehe und der christlichen Weihe durch kirchliche Trauung. — Christus hat in jenem einen Scheidungsfall (Ehebruch) kein Gebot gegeben, sondern einen Grundsatz ausgesprochen. Wo die Ehe in ähnlicher Weise aus andern Gründen zerrüttet ist, da muß der Staat die Ehe ebenfalls scheiden, denn durch solche sittenlose Ehen wird dem Staatswohl und der Sittlichkeit im Volke mehr geschadet als durch Scheidung derselben.

Aus Thüringen, d. 21. August. Wie in verlässlicher Weise verlautet, hat nunmehr Preußen sich bereit erklärt, mit den Zollvereinsstaaten beaufs Regulicung der Frage über die Zulassung ausländischer Werthzeichen, besonders der Banknoten, in Conferenzen einzutreten, weshalb schon in der nächsten Zeit seitens Preußens die Einladungen zu diesen Conferenzen ergehen werden. Den betreffenden Regierungen ist vor einiger Zeit eine ausführliche Denkschrift über diese unbedingt wichtige Angelegenheit zugestellt worden, welche dem Vernehmen nach von den Thüringischen Staaten und Braunschweig ausgegangen sein soll und deren Punctionationen in so weit eine allgemeine Billigung gefunden haben, daß sie die Grundlage der Beratungen und hoffentlich

fürsten ertheilt halte eine sehr em Einlenken, in der ersten man auch in darauf zurück-scherlicher Aufsicht und Volk neue Wurzeln war. er Ztg.“, über ionen“ „aus dem Dementi

lv der Nicht-Ansploge der Punktaz lehteres schließl ich werden sollte. Intervention in und die Pflicht, dieser Voraus-s Punctionation I— hüfe zu. Punkta bei jeder Even- etnen besittitwen

neiten wissen, hervorgerufen: Bundes-Ke- Vertrauen und in, allgemei- Sollen mit ar: Depeschen (und außer re Bedeutung on der dritten , und ist die-